

Wettbewerbe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 11: **Beton, exponiert**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausschreibungen

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Ersatzbau (Holzbauweise) Liegenschaften Weinbergstrasse 3 und Lerchenbergstrasse 2, Erlenbach	Drusberg Immobilien und Beteiligungen 6300 Zug	Studienauftrag, selektiv, für Architekten	Claude Reinhardt, Daniel Ofner, Claudia Reinhardt, Ulrich Walser	Bewerbung 31. 3. 2017 Abgabe 23. 6. 2017
claude.reinhardt@gmx.ch				
Neubau Oberhaus, Münsterlingen	Stiftung Mansio 8596 Münsterlingen Organisation: PPM Projektmanagement 9014 St. Gallen	Projektwettbewerb, selektiv, anonym, für Architekten	Erol Doguoglu, Corinna Menn, Astrid Stauffer, Jakob Steib, Christian Peter	Bewerbung 31. 3. 2017 Abgabe Pläne 31. 8. 2017 Modell 8. 9. 2017
www.simap.ch (ID 151239)				
Umgestaltung Bahnhof- und Poststrasse, Wattwil	Politische Gemeinde Wattwil 9630 Wattwil Organisation: Strittmatter Partner 9001 St. Gallen	Honorarsubmission, selektiv, für Ingenieure	Alois Gunzenreiner, Hansheiri Keller	Bewerbung 27. 3. 2017 Abgabe 12. 5. 2017
www.strittmatter-partner.ch				
Entwicklung Marktgasse, Bern	Genossenschaft Migros Aare, Bereich Einkaufscenter und Immobilien 3321 Schönbühl	Studienauftrag, selektiv, für Generalplaner, Architekten und Bauingenieure sia – konform Inserat S. 4	Fritz Schär, Sibylle Aubort Raderschall, Stefan Gasser, Aldo Nolli, Thomas Pfluger	Bewerbung 28. 4. 2017 Abgabe 27. 10. 2017
www.konturmanagement.ch/ marktgasse				
Teaser für Raumwelten Swissbau 2018	MCH Messe Schweiz 4048 Basel Organisation: dany waldner 4051 Basel	Designwettbewerb, offen, zweistufig, für Innenarchitekten, Architekten, Designer und Gestalter	Messeleitung Swissbau, Design Preis Schweiz, vsi.asai, dany waldner	Ein- reichung Stufe 1 30. 5. 2017
www.swissbau.ch/raumwelten				

Preise

Auszeichnung guter Baukultur, Kanton Luzern	Kulturförderung Kanton Luzern 6002 Luzern	Ausgezeichnet werden Bauwerke, Renovatio- nen, Umbauten in den Bereichen Städtebau, Landschafts- architektur und Ingenieurarbeiten (Fertigstellung 2005–2016).	Teilnahmeberechtigt sind Architektur-, Landschafts- architektur- und Ingenieurbüros zusammen mit der Bauherrschaft.	Eingabe 10. 4. 2017 Preis- verleihung 6. 7. 2017
www.gutebaukultur.ch				
Umgang mit denkmal- würdiger Bausubstanz	Wüstenrot Stiftung 6002 Luzern	Gesucht werden Baumassnahmen, die substanzielle Beispiele für den Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz sind.	Die Arbeiten müssen nach dem 1. Januar 2012 in Deutschland, Österreich oder der Schweiz fertiggestellt worden sein.	Eingabe 24. 4. 2017
www.gestaltungspreis.de				



Weitere laufende Wettbewerbe finden Sie unter: www.konkurado.ch
Wegleitung zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/142i

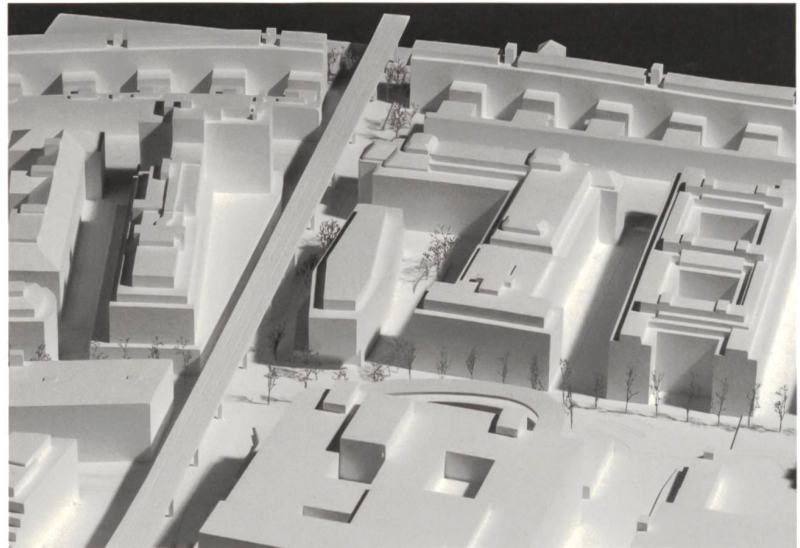
NEUBAU KRIMINALABTEILUNG DER STADTPOLIZEI AM MÜHLEWEG, ZÜRICH-WEST

Wege, Einblicke, Ausblicke.

Die Gesamtleistungsstudie zum Neubau des Polizeipostens Aussersihl ist entschieden. Zentrale Herausforderung war es, ihn in den Stadtraum einzubinden und zugleich hermetische Räume zu schaffen.

Text: Hella Schindel

Zu den Charakteristiken einer Polizeiwache zählt es, im Stadtbild sicht- und erkennbar zu sein. Zudem muss die Erschliessung für Mitarbeiter und Besucher, aber auch für Einsatzteams mit und ohne Straftäter auf möglichst einfache und geschützte Weise gewährleistet sein. Dazu kommen Ansprüche an die unmittelbare Einbindung in den Strassenverkehr bei gleichzeitig sicheren Transportwegen von Delinquenten ins Gebäudeinnere, möglichst ohne die Wege derer zu kreuzen, die zu einem der Büroarbeitsplätze unterwegs sind. Entsprechend der geforderten Sensibilität im Umgang mit der Privatsphäre von Opfern und Tätern ist die räumliche Ordnung im 24-Stunden-Betrieb streng geregelt. Bei der Planung einer Wache sind die Entflechtung der Wege innerhalb eines klar organisierten Gebäudes sowie ein stringentes Sicherheitskonzept zentrale Bauaufgaben.

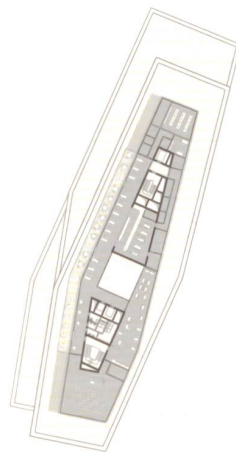
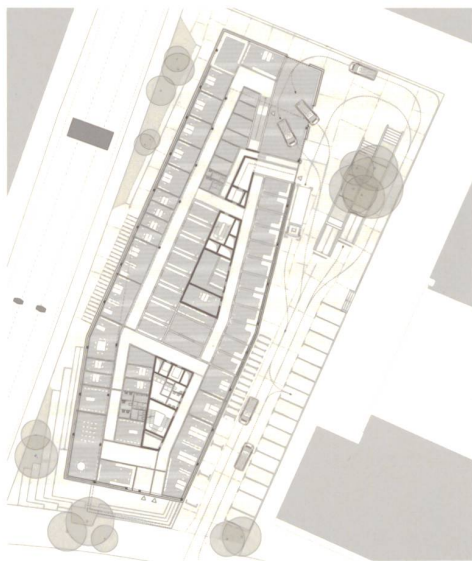


Der siegreiche Entwurf «Investigation» von Penzel Valier präsentiert ein differenziert gestaltetes Volumen mit starkem Innen-Aussen-Bezug.

Als eines von fünf Kommissariaten der Kriminalpolizei in Zürich benötigt der Posten in Aussersihl ein neues Gebäude. Bisher sind seine

Abteilungen auf einzelne Flächen im Kasernenareal verteilt, die vom Kanton Zürich gemietet werden müssen. Um langfristig Mietkosten einzusparen, stellt die Stadt ein Grundstück in Zürich-West zur Verfügung, auf dem ein Gebäude für das gesamte Kommissariat entstehen soll. Mit der Nähe zum neuen Standort des Polizei- und Justizzentrums (PJZ) werden Synergien angestrebt, wie eine gemeinsame Nutzung personeller Ressourcen oder des dortigen Gefängnisstrakts.

Weil die Mietverträge bereits auf Ende 2021 gekündigt worden sind, entschloss sich die Stadt, eine einstufige Gesamtleistungsstudie auszuloben, zu der fünf Büros eingeladen wurden. Um verbindliche Daten zu Kosten und Zeitrahmen zu erhalten, bildeten die Kandidatenteams mit Generalplanern. Auf Kosten der Anonymität gab es im Lauf des Verfahrens die Möglichkeit, Rücksprache mit Auslobern und



«Investigation», Grundrisse Erd- und Dachgeschoss, Mst. 1:1250.

Bauherrschaft zu halten und so eventuelle planerische Sackgassen zu vermeiden.

Gefragt war ein Gebäude, in dem neben grossen Büroflächen für die Verwaltung noch Detektivbüros, Fahndungsdienste, Einvernahmezimmer und Arrestzellen sowie gesicherte Abstellplätze für Einsatzfahrzeuge Platz finden. Die Wegführung der Kommissariatsbesucher, die sich zum Teil in angespannten Situationen befinden, ist eine wesentliche Aufgabe. Die neuen Räume sollen Strukturen für den Umgang mit Tätern und Opfern nach aktuellem Standard ermöglichen. Weitere Anforderungen an den Bau stellt die stadträumliche Situation: Zwischen Bahnviadukt mit begleitendem Fuss- und Radweg als westlicher Begrenzung, der viel befahrenen Förrlibuckstrasse im Süden und einem L-förmigen Bürokomplex gen Nordosten bestehen vielfältige Interpretationsmöglichkeiten für die rund 4500 m² grosse Fläche. Eine Integration in die umgebende Bebauung mit massiven Investorenbauten und dem prägnanten Toni-Areal gegenüber (vgl. TEC21 39/2014) ist eine gestalterische Herausforderung. Die städtebauliche Prägung der Freiflächen, insbesondere die Erhaltung und möglichst sogar Aufwertung der autofreien Fussgänger- und Radfahrerachse unter dem Viadukt, bedarf einer aufmerksamen Formulierung des Baukörpers.

Leicht und elegant

Dies ist dem Entwurf «Investigation» von Penzel Valier vorbildlich gelungen. Das vergleichsweise kleine Volumen steht frei und ist allseitig gestaltet. Die Längsseiten sind jeweils leicht abgeknickt, so dass dynamische Aussenräume entstehen. Der Autoverkehr erreicht den Bau von der Rückseite her und führt an der unattraktiven, der Nachbarbebauung zugewandten Längsseite zu Parkbereichen im UG – der Bau wird von allen Seiten umflossen und ist Teil des Stadtraums.

Auch die Vertikale wurde aufmerksam gelöst: Mit zunehmender Höhe entfernt sie sich terrassenartig vom Viadukt. Den Bahnreisenden bietet sich ein differenzierter Anblick, zugleich macht der zunehmende Abstand das Gebäude schwerer einsehbar. Als Interpretation der umliegenden Fassaden ziehen sich geschossweise horizontale Bänder um die Fassade. Eine elegante Welle, im Innern als konkaves Element an den Brüstungen zum Atrium wiederholt, verleiht dem Volumen Leichtigkeit.

Der Eingang an der Förrlibuckstrasse wird durch auskragende obere Etagen betont und geschützt. Das Erdgeschoss ist als Hochparterre angelegt und von einem Winkel aus Sitzstufen gefasst, der sich in den Aufenthaltsbereich unter dem Viadukt hineinzieht. So wird die Gleichwertigkeit aller Fassaden betont – eine geschickte Lösung, die gleichzeitig einen Abstand und eine robuste Anbindung des öffentlichen Raums herstellt.

→ Fortsetzung S. 10

Neu auch in Bern!

BETON KOSMETIK

www.desax.ch

Ist Ihr Sichtbeton ästhetisch nicht so, wie er eigentlich sein sollte? Keine Sorge, unsere DESAX-Betonkosmetik-Spezialisten können das noch korrigieren! Verlangen Sie unsere Referenzliste.

Graffitischutz
Betonschutz
Desax Betonkosmetik
Betongestaltung
Betonreinigung


DESAX
Schöne Betonflächen

DESAX AG
Ernetschwilerstr. 25
8737 Gommiswald
T 055 285 30 85

DESAX AG
Felsenastr. 17
3004 Bern
T 031 552 04 55

DESAX AG
Ch. Mont-de-Faux 2
1023 Crissier
T 021 635 95 55

Mit dem Verschieben des Haupteingangs aus der Mitte der Südfassade nach rechts rückt auch die innere Erschliessung ganz an die Seite zum Nachbargebäude. Auf der attraktiven Seite zum Mühleweg entsteht so ein grossflächiger und halböffentlich nutzbarer Innenraum – die Planer schlagen eine Nutzung als Kriminalmuseum vor. Das ringförmige Erschliessungsprinzip und die aussen liegenden Büros bleiben über die Etagen gleich, während sich die innen liegenden Raumvolumen unregelmässig verringern und dabei ein vielfältiges Raumangebot schaffen. Zur vertikalen Orientierung und zur besseren Belichtung der Flure zieht sich ab dem 1. OG ein Atrium durch die Etagen, das in puncto Sicherheit und Brandschutz noch überarbeitet werden muss. Während die Büroräume im 2. bis 4. OG recht konventionell sind, lösen sich die Strukturen im deutlich schmaleren und kürzeren Dachgeschoss zugunsten einer kollektiv nutzbaren Arbeitsfläche auf. Als Surplus verläuft über die ganze Länge zum Bahndamm eine Dachterrasse.

Unerwünschte Reminiszenz

Am Beitrag «Rubin» von Bob Gysin+Partner Architekten lobt die Jury das flexible und über die Anforderungen hinausgehende Raumangebot für Büroflächen. Dieser Vorzug geht allerdings auf Kosten der architektonischen Qualität des Baukörpers, der sich als viergeschossige Kammfigur unauffällig in die Umgebung einfügt. Der zwei-

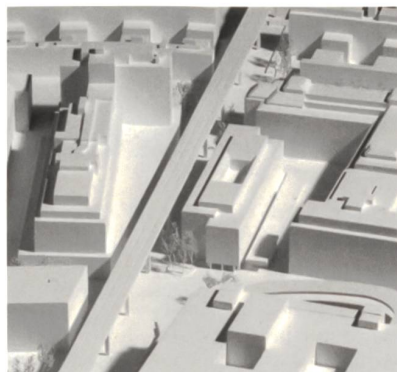
geschossige Sockel ist wie die abschliessende sechste Etage leicht eingerückt und isoliert das grosse Volumen der Büroetagen von der Umgebung. Die dadurch gewonnene Aussenfläche wird locker mit Papeln bepflanzt, die das Volumen zum Eisenbahnviadukt hin vertikal abgrenzen. Die vorgeschlagene Rhythmisierung der Fassaden durch stehende Betonrippen und horizontale Bänder weckt Assoziationen an die Bauten der 1960er-Jahre – und leider auch an vergitterte Fenster.

Schönes Innenleben

Das von Berrel Berrel Kräutler eingereichte Projekt «Förrlock Holmes» besteht aus zwei gegeneinander verschobenen Längsriegeln, die parallel zum Viadukt liegen. Das EG des in die Förrlibuckstrasse ragenden Balkens funktioniert als offener, aber geschützter Bereich vor dem Gebäudeeingang. Die gewünschte Verschränkung von öffentlichen und nach innen gewandten Flächen ist hier gelungen. Drei entwurfsprägende runde Oberlichter zwischen den beiden Versorgungskernen brechen im Innern das orthogonale Raster der Fassaden. So werden die grösseren Räume und Bereiche für Besprechungen, die im Gebäude vorgesehen sind, schön belichtet. Fast alle Büroräume ziehen sich an den Fassaden entlang und können modulartig zusammengeschaltet werden. Kritikpunkte der Jury waren die fehlende individuelle Gestaltung des Baukörpers und die schwache Einbindung ins Quartier.



«Rubin» zeigt dem Bahnviadukt den Rücken und überzeugt mit seinem Raumangebot.



«Förrlock Holmes» präsentiert sich introvertiert mit zwei ineinander verschränkten Flügeln.

Einfach und überzeugend

Der Entwurf von Penzel Valier ist zu Recht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Neben der Lösung der anspruchsvollen Wegführung innerhalb und ausserhalb des Gebäudes entsteht ein eigenwilliger Baukörper, dessen städtebaulich einfühlsame Setzung überzeugt. •

Hella Schindel, Redaktorin Architektur/
Innenarchitektur



Zusätzliche Bilder und Pläne zu den Projekten finden sich auf www.espazium.ch



TEILNEHMER

«Investigation» (Weiterbearbeitung): Penzel Valier, Zürich; Erne Bauunternehmung, Frick; Beglinger+Bryan, Zürich; Gruner Gruneko, Basel; Hefti. Hess. Martignoni, St. Gallen

«Rubin»: Bob Gysin+Partner Architekten, Zürich; S+B Baumanagement, Olten; Basler&Hofmann, Zürich; Vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich; W+P Engineering, Zürich; Hefti. Hess. Martignoni, Zug; EK Energiekonzepte, Zürich

«Förrlock Holmes»: Berrel Berrel Kräutler, Zürich; Erne Holzbau, Stein; Projektleitung: Henning Schünke; Ulaga Partner, Basel; ASP Landschaftsarchitekten, Zürich; Amstein+Walthert, Zürich

«Tausendfüssler Blau»: Annette Gigon/Mike Guyer, Zürich; Anliker Generalunternehmung, Emmenbrücke; Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich; Fontana Landschaftsarchitektur, Basel; Bakus Bauphysik&Akustik, Zürich; Ernst Basler/Partner, Zürich

«Einseinsieben»: Caruso St John Architects, Zürich; HRS Real Estate, Zürich; Ferrari Gartmann, Chur; Antón&Ghiggi Landschaftsarchitektur, Zürich; Amstein+Walthert, Zürich; Gruner, Zürich; Lemon Consult, Zürich; SBIS Schweizerisches Büro für Integrale Sicherheit, Olten

JURY

Jeremy Hoskyn, Architekt, Amt für Hochbauten (Vorsitz), Zürich; Julia Sulzer, Architektin, Amt für Städtebau, Zürich; Franziska Manetsch, Architektin, Zürich; Andy Senn, Architekt, St. Gallen; Astrid Staufer, Architektin, Frauenfeld